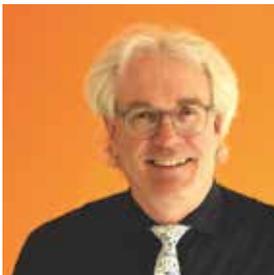


Grusswort des Kuratoriums Immaterielles Erbe Friedhofskultur

Gemeinsames Engagement für die Friedhofskultur



Tobias Pehle

Geschäftsführer
Kuratorium Immaterielles
Erbe Friedhofskultur

Die Friedhofskultur in Deutschland ist und war stets auch ein Spiegel unserer Gesellschaft. So steht sie heute ganz im Zeichen unserer pluralistischen Welt – unsere Friedhöfe sind Orte der Integration und der Gemeinschaft jenseits von Herkunft, kulturellem Hintergrund oder Glauben.

Gleichwohl ist unsere Friedhofskultur unverkennbar christlich-abendländisch geprägt – unsere Friedhofslandschaft ist ohne die christlichen Friedhöfe nicht denkbar. Diese sind somit untrennbar mit dem Immateriellen Kulturerbe “Friedhofskultur in Deutschland“ verbunden.

In den Kirchengemeinden wird die Friedhofskultur aktiv gelebt und gestaltet. Hier engagieren sich unzählige Christ*innen für ihre Friedhöfe vor Ort. Nicht nur, dass sie diese einzigartigen Kulturräume pflegen und erhalten: Sie gestalten aktiv Abschieds- und Erinnerungsrituale, entwickeln diese zeitgerecht weiter und tragen damit maßgeblich zur Lebendigkeit dieser Kulturform bei.

Mit der Ernennung der Friedhofskultur zum Immateriellen Kulturerbe hat die Bundesrepublik Deutschland auf Empfehlung der Deutschen UNESCO-Kommission

die Verdienste aller gewürdigt, die sich für diese Kulturform einsetzen – und damit insbesondere auch die der Christ*innen, die sich für ihre Friedhöfe engagieren.

Als Trägergemeinschaft und Partner der Deutschen UNESCO-Kommission für diese Kulturform engagiert sich das Kuratorium Immaterielles Erbe Friedhofskultur für deren Erhalt und Weiterentwicklung. Diese Aufgabe ist nur gemeinschaftlich zu lösen. Wichtige Schlüssel dazu sind Information und Kooperation.

Wir freuen uns daher sehr, dass sich die beiden großen Kirchen in Deutschland der Herausforderung stellen, die Bedeutung der Friedhofskultur für unsere Gesellschaft besser sichtbar zu machen. Gemeinsam wollen wir für die Zukunftssicherung der Friedhofskultur eintreten und damit einen Beitrag auch zum Erhalt der christlichen Friedhöfe leisten.

Auf ein gutes Gelingen!

Tobias Pehle

Kuratorium Immaterielles
Erbe Friedhofskultur

Geleitwort für die Evangelische Kirche in Deutschland

Unverzichtbare Orte des menschlichen Lebens



Landesbischof

**Prof. Dr. Heinrich
Bedford-Strohm**

Vorsitzender des Rats der Evan-
gelischen Kirche in Deutschland

Es ist für uns eine große Freude, dass nun auch unsere christlichen Friedhöfe unter dem Dach des Immateriellen Kulturerbes stehen. Das ist eine wunderbare Anerkennung und zugleich eine notwendige Verpflichtung. Ein herzlicher Dank gebührt allen, die sich dafür eingesetzt haben, dass unseren und allen anderen Friedhöfen diese Auszeichnung und Aufmerksamkeit zuteil wurde!

Für die evangelische Kirche sind die Friedhöfe unverzichtbare Orte des menschlichen Lebens: Wir ehren unsere Toten, indem wir ihnen einen guten Ort geben; hier kommen wir her, um Abschied von ihnen zu nehmen und an sie zu denken; in der Stille und im Gebet suchen wir nach Trost bei Gott und neuem Mut für unser Leben; im gemeinsamen Singen stärken wir einander.

Zugleich sind Friedhöfe für die evangelische Kirche bedeutsame Kulturorte: Kapellen, Grabsteine, Inschriften und Bildwerke aus unterschiedlichen Zeiten führen uns vor Augen, aus welchen Traditionen wir leben und welche neuen rituellen oder künstlerischen Ausdrucksformen unsere Gegenwart hervorbringt.

Auch der Friedhof unterliegt den Gesetzen der Zeit. Darin liegen Chancen und Risiken. Die evangelische Kirche will das Ihre tun, um gute, heilsame und schöne Traditionen zu bewahren und zugleich neue Wege der Trauer- und Gedenkkultur zu eröffnen, damit das Kult- und Kulturgut Friedhof eine gute Zukunft hat.

Dazu brauchen wir Partner, die sich gemeinsam mit uns engagieren und Verantwortung übernehmen, Nachbarinnen und Nachbarn, nationale Bündnisse wie das Kuratorium immaterielles Erbe Friedhofskultur. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit mit allen Menschen guten Willens!

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Eine gemeinschaftliche Initiative von:

Geleitwort für die Deutsche Bischofskonferenz

Wertschätzung und Glaubenshoffnung



Bischof
Dr. Georg Bätzing
Vorsitzender der
Deutschen Bischofskonferenz

Was die meisten Hinterbliebenen auf dem Friedhof als tröstlich empfinden, ist dieser bleibende Gedenkort für den verstorbenen lieben Menschen: Am Grab ist der Name verzeichnet und damit verbindet sich die Biografie, wertvoll und individuell. Darüber hinaus aber bietet der religiöse Glaube noch eine ganz große Hoffnung an: dass nämlich eine verstorbene Person mit ihrer einmaligen Identität in Gott weiterlebt und dass wir uns mit ihr weiterhin auf geistige und geistliche Weise verbinden können.

Auch wer nicht an das Weiterleben der Seele glauben kann oder mag, erlebt den Friedhof oft in seinem Wortsinn als Ort voller Frieden: In diesem Park mit anrührenden Bildwerken und gepflegten Blumen und Bäumen herrscht eine Atmosphäre, die Trauernden und auch anderen Besuchenden gut tut.

Das hat wesentlich damit zu tun, dass auf dem Friedhof in einzigartiger Weise Kultus und Kultur Hand in Hand gehen: Der Friedhof war über Jahrtausende ausschließlich ein religiöser Ort und zugleich hat seine Pflege und Bewahrung einzigartige Kulturtechniken wie das Bestattungswesen, die Trauerfloristik, das

Kunsth Handwerk der Grabsteinmetze etc. hervorgebracht.

Auf dem Friedhof befruchten sich religiöser Kultus und säkulare Kultur intensiv; beide sind verbunden in der Pietät. Pietät heißt: Achtsamkeit, Wertschätzung und Glaubenshoffnung – und eben dies bringen wir beim Besuch auf dem Friedhof selbst mit und werden beim Besuch der Gräber wieder damit beschenkt.

Insofern begrüße ich es sehr, dass die Friedhofskultur in das bundesweite „Verzeichnis Immaterielles Kulturerbe“ aufgenommen wurde.

Friedhöfe sind Orte, die Sorgsamkeit verkörpern und die unserer besonderen Sorgsamkeit bedürfen – bitte sorgen Sie durch Ihr Interesse und Ihr Engagement mit, damit die leise Sprache der Friedhöfe nicht untergeht im Mahlstrom der Umbrüche unserer Zeit. Vielen Dank!

Bischof Dr. Georg Bätzing

Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz